

Ausgabe der Generalpächter, Paris 1762, Illustrationen von Eisen, 2 Oktavbände, 600 Frcs., — dasselbe Werk, Paris 1795, bei Didot, Illustrationen von Fragonard, Mallet und Touze, 2 große Quartbände, 625 Frcs., — »Oeuvres poissardes« von Bado, Paris 1796, bei Defert de Maisonneuve, farbige Stiche von Moastiau, Quartband, 450 Frcs., — »Recueil de griffonnies« von Saint-Non, nach verschiedenen Meistern, 294 Stiche, 720 Frcs., — »Héro et Léandre«, poème nouveau, Paris 1801, bei Didot, farbige Stiche von Debucourt, 300 Frcs., — »Les amours de Psyché et de Cupidon«, Paris 1795, bei Didot, Illustrationen vom jüngeren Moreau, Quartband, 136 Frcs., — dasselbe Werk, Ausgabe von Theophil Belin, Illustrationen von Borel, 2 Quartbände, 229 Frcs., — »Les Modes de Paris. Costumes d'enfants charmants«, eine Sammlung verschiedener farbiger Kostümbilder, 442 Frcs., — »Recueil des fêtes ordonnées pour le Roi«, Paris 1756, bei Ballard, großer Folioband, mit Wappen Ludwigs XV., 300 Frcs., — »Le sacre de Louis XV«, Paris 1723, großer Folioband, 310 Frcs., — »Livre de différents caractères« von Watteau, Paris 1752, Stiche von Filloeuil, 280 Frcs. — Eine Molière-Ausgabe, Paris 1734, édition nouvelle, 6 Bände, Illustrationen von Vouche, brachte 350 Frcs., — »Le Temple de Guide« von Montesquieu, Paris 1772, bei Le Mire, von und nach Eisen illustriert, 245 Frcs., — »Les Métamorphoses« von Ovid, Paris 1767, bei Vasan und Le Mire, Illustrationen von Vouche, Eisen usw., 305 Frcs.

Gleichzeitig wurden mehrere Stiche und Zeichnungen versteigert, die ebenfalls dieser Sammlung angehörten. Die bekannten vier Tageszeiten (Le matin, Le midi, L'après-midi, Le soir) von Demarteau, 4 farbige Stiche, wovon 2 mit Rand, Jahreszahl 1785, 1250 Frcs., — ein anderer farbiger Doppelstich von Demarteau, »Jeune femme jouant de la mandoline. Jeune femme lisant« 1205 Frcs. Zwei weitere farbige Stiche von Demarteau, betitelt »Le printemps« und »L'été«, 500 Frcs., — das Farbenstiftbild »Buste de jeune femme en costume de bergère« von demselben, nach Watteau, 320 Frcs., — eine dem Vancret zugeschriebene Sepiazeichnung, betitelt »Assemblée dans un parc« 1080 Frcs. — Der Doppelstich »L'Amant écouté. L'éventail cassé«, farbiger Stich, nach Huet, brachte 800 Frcs., — ein Porträt der Marie-Antoinette, breiter Rand, von Dery, nach Desrais, 240 Frcs., — ein Stich, Heinrich II. von Frankreich, nach Casa, 400 Frcs. — »Les sentiments de la nation«, farbiger Stich von Janinet, 305 Frcs., — ein anderer farbiger Stich »La conversation des fermières« von Briceau, nach Huet, mit Rand, 415 Frcs. — Verschiedene Stizzen, Amoretten, Früchte, Köpfe usw. von Vouche und von Demarteau, 100 bis 200 Frcs. — Zu erwähnen sind noch folgende Werke: »Entrée de Henri II à Lyon, 1549«, kleiner Quartband, Belin, mit 15 Holzschnitten, 145 Frcs., — ein alter roter Maroquineinband aus dem Jahre 1723, mit dem Wappen des Prinzen L. G. von Bourbon-Condé, 460 Frcs. Fr. Müller-Paris.

* **Deutsches Buchdruckgewerbe.** — Der Deutsche Buchdrucker-verein zählt (1. Juni 1908) 4667 Mitglieder. Über die allgemeine Gewerbelage berichtete der Vorstand in der Hauptversammlung am 21. Juni in Posen folgendes:

»Der hohe Beschäftigungsgrad, dessen sich das Buchdruckgewerbe wie überhaupt Industrie und Handel in den vorausgegangenen Jahren erfreuen durfte, hat auch im Berichtsjahre angehalten und sich auf die drei Hauptzweige unseres Gewerbes, den Alzidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, ziemlich gleichmäßig verteilt.

»Früher hatten wir, auch bei gutem Geschäftsgange, über die fast durchgängig sehr gedrückten Druckpreise zu klagen. Nach Berichten, die uns im Laufe des letzten Jahres geworden sind, darf festgestellt werden, daß die vereinten Bemühungen um Erzielung etwas besser lohnender Preise für die Erzeugnisse des Buchdruckgewerbes endlich Früchte zu tragen beginnen. Wohl ist auch jetzt noch reichlich Anlaß zu Klagen vorhanden. Manche Kollegen stärken noch durch ihr Verhalten den Widerstand, den ein Teil der Auftraggeber der Geltendmachung angemessener Preise entgegensetzt. Sie stehen entweder unserer Organisation noch fern, oder sie können sich doch nicht entschließen, dem Beispiel der großen Mehrzahl der deutschen Buchdruckereibesitzer zu folgen, die es ernst nehmen mit den nunmehr geschaffenen Preisnormen. Aber es ist nicht zu verkennen, daß sich unter dem Einflusse der

Stimmen, die in den Versammlungen der Bezirksvereine zur Einmütigkeit in der wichtigen Preisfrage mahnen, eine Wandlung zum Bessern vollzieht. Der Deutsche Buchdruck-Preistarif wird im ganzen Reiche, in großen wie in kleinen Druckereien, beim Kalkulieren zu Rate gezogen. Die erfreuliche Folge ist, daß schon jetzt für manche Druckarbeit ein besser lohnender Preis gefordert und gewährt wird. Eine gute Wirkung wird voraussichtlich sich auch insofern zeigen, als die Güte der Arbeit durch den Preis sehr förderlich beeinflusst wird, und heute schon werden die besseren Preise am leichtesten für die mehr begehrten Arbeiten in guter Ausführung erzielt.

»Allerdings darf nicht verkannt werden, daß sich die besseren Aussichten, die sich hiernach für die Zukunft des deutschen Buchdruckgewerbes zu eröffnen scheinen, nur dann in greifbare Wirklichkeit verwandeln werden, wenn der Kampf gegen das allbekannte Grundübel, die vielbeklagte Schleuderei, die noch überall in vollem Schwange ist, allgemeiner und schärfer geführt wird. Jeder einzelne Kollege darf es nicht dabei bewenden lassen, daß er selbst die in seiner Druckerei hergestellten Arbeiten nach dem Deutschen Buchdruck-Preistarif berechnet, er muß es sich auch zur Aufgabe machen, über jeden Fall notorischer Schleuderei bei dem zuständigen Ehren- und Schiedsgericht Beschwerde zu führen. Es kommen fortwährend und allerorten bei den Empfehlungen zur Lieferung von Druckarbeiten, in öffentlichen Ankündigungen wie in Zirkularen, und besonders bei den auf Anfragen oder Ausschreibungen hin erfolgenden Preisangeboten die unglaublichsten Verstöße vor. Die Kollegen, die unmittelbar hierdurch geschädigt werden, unternehmen aber vielfach nichts Ernstes gegen dieses Unwesen, sondern begnügen sich in der Regel mit nutzlosem gelegentlichen Lamentieren. Nur ein verschwindend geringer Prozentsatz der zahlreichen Fälle von Preisschleuderei wird ordnungsgemäß anhängig gemacht und verfolgt. Es werden die schönsten Einrichtungen getroffen und es wird sehr viel über richtiges Rechnen und vernünftiges Konkurrieren geredet und geschrieben; aber durch alles dies wird solange nicht viel an der Misere geändert werden, als man sich nicht endlich in allen Kollegenkreisen des großen Vereinsgebietes dazu aufrafft, auf Grund der bekannt werdenden einzelnen Verstöße die Schleuderer im Gewerbe richtig zu verfolgen. Hierzu ist aber vor allem erforderlich, daß sehr viele durch Schleuderkonkurrenz geschädigte Kollegen ihre eigene Indolenz überwinden und die kleine Mühe nicht scheuen, die für sie mit der Einleitung und Durchführung eines ehren- und schiedsgerichtlichen Verfahrens verknüpft ist. Auch wird eine vermehrte Inanspruchnahme der dem Vereine gegen schleudernde Druckereien zu Gebote stehenden Kampfmittel zurzeit noch dadurch verhindert, daß gar mancher sich hütet, gegen andere vorzugehen, weil er selbst in diesem Punkte ein schlechtes Gewissen hat. Selbsterkenntnis, die zur Besserung führt, und rücksichtsloses Vorgehen gegen Unverbesserliche auf der ganzen Linie wird zur Folge haben, daß der Segen des großen Werkes, welches die Jahre daher mit dem stetig fortschreitenden Zusammenschluß vollbracht worden ist, bald noch mehr in die Erscheinung tritt. Wird dann der große Nutzen, den die organisierende, aufklärende und gewerbliche Geseze schaffende Tätigkeit einer Reihe verdienter Männer für unser Gewerbe und zugleich für die Allgemeinheit hervorgebracht hat, noch mehr nach außen hin erkennbar, dann wird es auch leichter gelingen, den berechtigten Forderungen der deutschen Buchdrucker, für die unser Verein auch ferner kräftig eintreten will, überall zur verdienten Anerkennung zu verhelfen.

»In dieser Hinsicht hat bisher auch der Erfolg unserer Bemühungen, für Regierungsdruckarbeiten die Bewilligung einigermaßen lohnender Preise zu erlangen, fast alles zu wünschen übrig gelassen. Wir werden aber den Kollegen, die den berechtigten Wunsch haben, für diese Arbeiten eine den Leistungen mehr entsprechende Vergütung zu erhalten und gegen die gewerbeschädigende Konkurrenz der Gefängnisdruckereien geschützt zu werden, auch weiterhin unseren Beistand gewähren. In besonderen Abschnitten unseres Berichts werden wir uns hierüber ausführlich verbreiten.

»Soweit es bis jetzt gelungen ist, lohnendere Preise für Druckarbeiten zur Geltung zu bringen, ist dies vor allem der Einsicht derjenigen Druckauftraggeber zu danken, die selbst mitten im Geschäftsleben stehen. Anerkannt zu werden verdient, daß namentlich der deutsche Verlagsbuchhandel, der den Wert der eigenen Organisation als Schutzwehr gegen die gemeinschädliche Schmutz-